

Die USA in der Übergangszeit

Zusammenfassung der US-Berichterstattung vom 7. bis zum 12. November 2008

(mh) Die US-Berichterstattung beschäftigte sich in der letzten Woche hauptsächlich mit dem anstehenden Regierungswechsel und den ersten Interviews und Änderungsvorschlägen des designierten Präsidenten Barack Obama.

Die amerikanischen Medien berichteten, dass Obama sich nach der Wahl zuerst mit Georg W. Bush zusammensetzte, um die Übergangsphase bis Ende Januar so reibungslos wie möglich zu gestalten. Ebenso spielt die Zusammensetzung der neuen Regierung eine große Rolle, wobei einige Ämter bereits besetzt wurden. In der *Los Angeles Times* keimte erneut Kritik an Obamas Rückgriff auf alte Veteranen aus dem Weißen Haus auf. Dies stelle nicht wirklich die versprochene Absage an die alten Strukturen dar, vielmehr sehe es danach aus, als würde das Imperium der Clintons weiterleben. Währenddessen hält die positive Stimmung über Obamas Wahlsieg laut einer von *USA Today* genannten Umfrage immer noch an: Demgemäß fühlen sich 67 Prozent der Amerikaner nach der Wahl Obamas zu ihrem neuen Präsidenten stolz und optimistisch – das sind weitaus mehr Leute, als Obama tatsächlich wählten.

Die *Washington Post* berichtete zudem von Obamas Forderung nach einem Paket zur Stimulierung der Wirtschaft. Obama versicherte außerdem, die Wirtschaft sei seine erste Priorität. Diesbezüglich meldete das *Wall Street Journal*, dass das Hauptaugenmerk zunächst auf die Autoindustrie gelenkt werden sollte, die schließlich auch Obama als das „Rückgrat der amerikanischen Produktion“ bezeichnete. Die *New York Times* betonte, dass es nun die Kunst der neuen Regierung sei, sich weder mit zu vielen Aufgaben zu überfordern noch zu wenige Veränderungen anzuschieben. Ein Kompromiss wäre zum Beispiel, sich erst einmal auf Programme zur allgemeinen Stimulierung der Wirtschaft zu konzentrieren und im Folgenden sekundäre Ziele zu verfolgen, wie zum Beispiel die Ausweitung des Gesundheitssystems oder der alternativen Energien.

Darüber hinaus berichtete die *Washington Post* von ersten Äußerungen Obamas zu außenpolitischen Themen, beispielsweise zum Einsatz in Afghanistan. Neben verstärkten Bemühungen um einen Dialog mit bestimmten Teilen der Taliban verfolge er dabei auch das Ziel, die Truppen vor Ort zu erhöhen und die Alliierten der NATO mehr an ihre Verpflichtungen zu binden.

Während sich Obama also bereits mit den Antworten auf brennende politische Fragen beschäftigt, bereitet sich eine große Anzahl auf die Amtseinführung Obamas am 20. Januar 2009 vor. Die *Washington Post* meldete einen ungeahnt großen Ansturm auf Hotelzimmer in Washington, D.C. – nicht zuletzt handle es sich hier um ein einzigartiges historisches Ereignis, an dem viele teilhaben wollen und für das viele bereit sind, selbst noch vom anderen Ende der Welt anzureisen.

Quellen:

www.slate.com

<http://www.latimes.com/>

<http://www.washingtonpost.com/>

www.usatoday.com

www.nytimes.com